

Begleitheft
zum Weltladentag und zur Kampagne 2018

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Unsere Visionen bleiben! Rückschau auf die Kampagne 2017	4
Politische Forderungen der Kampagne 2018	7
Die Nachhaltigen Entwicklungsziele - Sind wir auf dem Weg zu einer Transformation unserer Welt?.....	10
Deutschland hinkt hinterher - Die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte und ein Blick auf andere Länder	14
Der UN-Treaty-Prozess – Die Chance auf ein weltweit verbindliches Abkommen zu Wirtschaft & Menschenrechten	17
Aktionsanleitung: Post aus dem Wahlkreis.....	18
Aktionsanleitung: Kreative Straßenaktion „Jobwunder“	21
Service & Termine.....	24
Glossar	26
Lesetipps	28
Die Kampagne in Kürze	30
Schlusswort zur großen Transformation	31

Impressum

Herausgeber: Weltladen-Dachverband e.V. Forum Fairer Handel e.V.
Ludwigsstr. 11 Chausseestr. 128/129
55116 Mainz 10115 Berlin
www.weltladen.de www.forum-fairer-handel.de

Februar 2018

Redaktion: Anne Berk, Jill Grabowitz, Maria Evertz, Sina Jäger, Silke Lütgens, Angelika Maucher, Julia Mehr, Ulrike Rogowski und Laura Wolters (alle AG Kampagnen des Weltladen-Dachverband e.V.), Anna Hirt (Weltladen-Dachverband e.V.) und Maja Volland (Forum Fairer Handel e.V.).
Mit Texten/Korrekturen von: Stefanie Krass und Sarah Kreuzberg (beide Weltladen-Dachverband e.V.), Sarah Lincoln (Brot für die Welt), Giovanni Schulze (Attac Aktionsakademie) und Karolin Seitz (Global Policy Forum).

Layout und Kampagnendesign: sinnwerkstatt Medienagentur, www.sinnwerkstatt.com

Druck: Druckerei Lokay, www.lokay24.de
Die Broschüre sowie Plakat und Faltblatt wurden klimaneutral auf 100 % Recyclingpapier mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe hergestellt.

Gefördert von der Europäischen Union und von Engagement Global im Auftrag des BMZ.



Für den Inhalt dieser Publikation sind allein die Herausgeber verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Europäischen Union, von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Editorial

Liebe Mitarbeiter/innen in Weltläden,
liebe Aktive im Fairen Handel,

schön, dass Ihr Euch an der Kampagne beteiligt!

Während wir diese Zeilen schreiben, warten alle gespannt darauf, wer in den nächsten vier Jahren in Deutschland regieren wird. Wer auch immer es sein wird, wir werden weiterhin lautstark auf die politischen Anliegen des Fairen Handels aufmerksam machen müssen. Denn trotz verbaler Bekenntnisse der einzelnen Politiker/innen drohen unsere Themen im politischen Tagesgeschäft außer Acht gelassen zu werden.

Nehmen wir die Nachhaltigen Entwicklungsziele: Die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben 2015 beschlossen, Hunger, Armut und Umweltzerstörung bis 2030 zu beseitigen. Dazu haben sie sich 17 Ziele gesetzt, die für die Länder des globalen Nordens und Südens gleichermaßen gelten. Auch der Schutz von Menschen- und Arbeitsrechten steht dabei auf der globalen Agenda. Hier gibt es auch für Deutschland noch jede Menge zu tun!

Insbesondere bei der Umsetzung des Nachhaltigen Entwicklungsziels 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern“ sehen wir als Fair-Handels-Akteure enormen Handlungsbedarf. Nachhaltige Entwicklung kann nicht erreicht werden, solange Unternehmen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeiten direkt oder indirekt Menschenrechte verletzen und die Umwelt zerstören.



Daher knüpfen wir an unsere Forderung aus den letzten Jahren nach einer gesetzlichen menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für Unternehmen an. Gemeinsam mit Euch möchten wir die Bundestagsabgeordneten erneut daran erinnern, dass die Politik dafür sorgen muss, die weltweite Ausbeutung von Mensch und Umwelt durch Unternehmen zu stoppen.

Die Verantwortung darf nicht (allein) auf die Konsument/innen abgewälzt werden. Wir wollen die Menschen mit unserer Kampagne als aktive Bürger/innen ansprechen, die für eine erfolgreiche Politikgestaltung unverzichtbar sind. Denn wir sind uns sicher: Die Menschen möchten in einer Welt leben, in der die Wirtschaft nicht nur dem Profit einiger weniger dient, sondern dem Gemeinwohl.

Wir wünschen Euch viel Erfolg und Freude bei Euren Aktionen!

Herzliche Grüße von der AG Kampagnen,
Anna Hirt, Weltladen-Dachverband e.V.
und Maja Volland, Forum Fairer Handel e.V.



Hirt Anna



Maja Volland

Unsere Visionen bleiben! Rückschau auf die Kampagne 2017

Weitladen Gummersbach



Was wäre wenn...

...die Politik nach der Bundestagswahl so gestaltet wird, dass unsere Visionen 2021 Realität sind? Welche Schritte sind zur Verwirklichung nötig, und wie können sich die Verantwortlichen in der Politik dafür stark machen? Diese Fragen stellten wir im Rahmen unserer Kampagne zum Weltladentag 2017.

Mit drei Visionen und neun Forderungen haben wir formuliert, was uns im Hinblick auf die kommenden vier Jahre politisch besonders wichtig ist. Ziel war es, mit möglichst vielen Menschen über unsere Zukunftsvisionen ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig wollten wir von den Bundestagskandidat/innen wissen, ob sie die Visionen mit uns teilen und sich in Berlin für die Verwirklichung einsetzen möchten.

80 Mitglieder des Bundestags kennen unsere Visionen

Der Erfolg der Kampagne 2017 wird durch die bundesweite Auswertung sichtbar: Insgesamt haben sich 65 Weltläden rückgemeldet. Die Rückmeldungen aus dem Aktionszeitraum Mai bis September 2017 setzen sich zusammen aus einer Online-Umfrage, persönlichen E-Mails an den Weltladen-Dachverband und Informationen aus Pressemitteilungen. So haben wir insgesamt von etwa 160 Kandidat/innen erfahren, mit denen Ihr per Telefon, E-Mail oder persönlich Kontakt hattet. Einige von Euch haben auch öffentliche Podiumsdiskussionen organisiert. Insgesamt gab



Weitladen Speyer: Andreas Brey

es 77 persönliche Treffen, die überwiegend einen positiven Eindruck bei Euch hinterlassen haben. Es war wohl nicht immer ganz einfach, den roten Faden zu wahren und die Politiker/innen zu mehr oder weniger eindeutigen Aussagen zu bringen. Dennoch stießen viele Eurer Gespräche auf gute Resonanz. Dies zeigen Eure Antworten aus der Online-Umfrage:

„Wir hatten den Eindruck, mit unseren Fragen den Kandidaten zum Nachdenken anzuregen und hoffen, dass wir mit dem sehr intensiven Gespräch seine Aufmerksamkeit auf Fragen des Fairen Handels vielleicht stärken konnten.“

„Generell wurde die Postkartenaktion von allen Politiker/innen, die sich zurückgemeldet haben, als sehr positiv beurteilt. Sie betonten alle, wie wichtig es für ihre Arbeit ist, Rückhalt und Rückmeldungen aus der Bevölkerung zu bekommen. Die persönlichen Botschaften, die auf den Postkarten notiert waren, wurden besonders gelobt.“

Weltladen Bornheim; lobOfimo



Weltladen Dieburg



Weltladen Landshut

Abschluss der Kampagnen-Aktion 2017

Mit Hilfe Eurer ausführlichen Rückmeldungen konnten wir die Gespräche und die Aktion sehr gut auswerten. 80 Politiker/innen, mit denen Ihr Kontakt hattet, sind in den Bundestag gewählt worden. Das ist ein großartiges Ergebnis! Die 80 Abgeordneten haben folgende Parteizugehörigkeit: 24 SPD, 20 CDU, 16 DIE GRÜNEN, 7 FDP, 5 CSU, 5 DIE LINKE und 2 AfD¹. Aufgrund der verzögerten Regierungsbildung und damit auch der Besetzung der Bundestagsausschüsse haben wir unser Begrüßungsschreiben noch nicht verschickt. Dies holen wir in den nächsten Wochen nach. Auch das Faire Frühstück, das traditionell im Herbst vom Forum Fairer Handel in Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung veranstaltet wird, wurde daher auf das erste Halbjahr 2018 verschoben. Wir werden Euch davon berichten!



VENRO

¹Bitte beachtet unseren Hinweis zum Umgang mit der AfD auf S. 19.

Danke für Euer beeindruckendes Engagement!

Über den Kontakt mit Kandidat/innen hinaus habt Ihr fleißig die Visionspostkarten verteilt und Euch mit zahlreichen Bürger/innen im Weltladen, bei Veranstaltungen und bei Straßenaktionen unterhalten. Wir freuen uns, dass wir mit den Visionen und dem Aktionsvorschlag offensichtlich einen Nerv bei Euch getroffen haben. Ihr habt die Arbeit der AG Kampagnen für die Auswahl des Kampagnenthemas mit diesen Zitaten gelobt:

„Aktueller Bezug, gute Möglichkeit zur Einbindung politisch Verantwortlicher.“

„Die Idee, den zukünftigen Bundestagsabgeordneten mit den Postkarten Aufgaben auf den Weg zu geben, ist sehr gut und pfiffig.“

„Der positive Ansatz. Das mit den Visionen kam gut an bei den Passant/innen.“



Weltladen Bad Schönborn

Solch ein Lob ist natürlich immer auch motivierend für die Entwicklung der nächsten Kampagne! Das möchten wir gerne an dieser Stelle auch zurückgeben: Ihr habt die Aktion vor, nach und am Weltladentag mit einem unglaublich tollen Engagement umgesetzt! Es ist besonders schön, dass sich so viele von Euch die Zeit genommen haben für persönliche Treffen mit Kandidat/innen – und das, obwohl einige durchaus großen Respekt vor persönlichen politischen Gesprächen haben!

Wir sind von Eurem Einsatz und der vielen Arbeit, die Ihr in die Aktionen zum Weltladentag investiert, begeistert und überwältigt. Deswegen möchte die AG Kampagnen ein herzliches Dankeschön dafür aussprechen, dass Ihr Euch jedes Jahr wieder aufs Neue von uns „einspannen“ lasst!

Am Ball bleiben: Politische Arbeit gehört zum Fairen Handel

Ein Zitat aus den Rückmeldungen zum Weltladentag 2017 hilft uns dabei, nicht zu vergessen, warum wir uns jedes Jahr am zweiten Samstag im Mai politisch engagieren:

„Die letzten Aktionen mit „Unternehmen haftbar machen“ waren für manche Gruppe, auch unseren Weltladen, zu provokativ. Sie waren aber ein notwendiger Beitrag zur politischen Auseinandersetzung des Fairen Handels (Entwicklung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschafts- und Menschenrechte). Leider werden diese Auseinandersetzungen in manchen Weltläden (noch) nicht geführt. Diese politischen Kampagnen sind aber notwendig, damit der Weltladen nicht nur eine Verkaufsveranstaltung ist.“

In diesem Sinne lasst uns weiterhin gemeinsam für die Verwirklichung unserer Visionen kämpfen!

„Von wegen ausgeträumt: Unsere Visionen für eine lebenswerte Zukunft habe ich ‚schwarz auf weiß‘ in der Tasche – vielleicht begleiten sie auch Euch weiterhin in der Weltladen-Arbeit!“



Anne Berk,
AG Kampagnen und Vorstand

Weltladen-Dachverband e.V.; C. Albuschkat

Politische Forderungen der Kampagne 2018



Forum Fairer Handel e.V./Philipp Stregler

Wir möchten mit unserer diesjährigen Aktion an Eure wertvollen Kontaktaufnahmen mit Bundestagskandidat/innen im letzten Jahr anknüpfen. Im Vorfeld der Bundestagswahl hatten mindestens 65 Weltläden Kontakt mit etwa 160 Kandidat/innen. Davon wurden 80 Personen im Herbst in den Bundestag gewählt. Genau diese Abgeordneten möchten wir dieses Jahr erneut kontaktieren. Denn sie kennen bereits die Visionen der Weltläden-Bewegung und haben (größtenteils) zugesagt, sich für die politischen Forderungen des Fairen Handels im Parlament einzusetzen.

Nun wollen wir sie daran erinnern und mit unserer Forderung nach einer verbindlichen Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten entlang internationaler Lieferketten (Vision 1) erneut an sie herantreten. Denn derzeit gibt es auf nationaler und internationaler Ebene eine Reihe von politischen Prozessen, die die Problematik der Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten aufgreift. Es gilt nun, diese politischen Prozesse so zu gestalten, dass sie verbindliche Regelungen für Unternehmen vorsehen.

Menschen- und Arbeitsrechte weltweit verbindlich schützen!

Menschenrechtsverletzungen stellen im globalen Wirtschaftssystem keine Ausnahme dar. Oft speisen sich Unternehmensgewinne systematisch aus menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen und niedrigen Umweltstandards. Wenn Unternehmen im Ausland die Rechte von Arbeiter/innen verletzen, die lokale Bevölkerung von ihrem Land vertreiben oder Schäden für Umwelt und Gesundheit verursachen, bleibt dies für sie jedoch häufig ohne rechtliche Folgen. Betroffene finden weder vor Ort noch in den Heimatländern der Unternehmen Rechtsschutz und Wiedergutmachung.

Aus unserer Sicht hat die deutsche Politik in den letzten Jahren viele Möglichkeiten verpasst, die Ausbeutung von Mensch und Umwelt bei der Herstellung unserer Alltagsprodukte zu stoppen und verbindliche menschenrechtliche Vorgaben für Unternehmen zu beschließen.

Wir möchten die Abgeordneten des neu gewählten Bundestages dafür gewinnen, in ihrer Amts-

zeit darauf hinzuwirken, dass Unternehmensverantwortung verbindlich festgeschrieben wird. Mit einer Unterschriftenaktion rufen wir die Mitglieder des Deutschen Bundestags dazu auf, Unternehmen stärker in die Pflicht zu nehmen.

Unterschriftenaktion an Bundestagsabgeordnete

Das Problem der Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten steht auf der politischen Agenda – derzeit gibt es verschiedene politische Prozesse auf nationaler und internationaler Ebene, die sich mit der Problematik befassen. Von den letzten Kampagnenaktionen sind Euch der Nationale Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte und die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte wahrscheinlich noch bekannt. Auch die Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) werden in sehr vielen politischen Zusammenhängen immer wieder als wichtiger Bezugsrahmen zitiert und sind bestimmt den meisten von Euch ebenfalls ein Begriff. Wir wollen, den – teilweise frisch gewählten – Bundestagsabgeordneten mit unserer Aktion all diese politischen Prozesse in Erinnerung rufen.

Die Forderungen der Kampagne 2018 im Überblick

Die Unterschriftenliste enthält unsere Kernforderung nach einer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für Unternehmen und ein kurzes Anschreiben an die Abgeordneten, damit die Bürger/innen den Hintergrund der Aktion beim Unterzeichnen erfahren. Die detaillierten Forderungen und die Erklärung der politischen Prozesse sind in einem Begleitbrief an die Abgeordneten aufgeführt. Ihr könnt interessierten Bürger/innen natürlich auch den kompletten Brief zeigen. Im Herbst sollen die gesammelten Unterschriften, zusammen mit dem Begleitbrief, an die Abgeordneten verschickt werden. Die Anleitung findet Ihr ab S. 19.

„Für politische Veränderungen ist viel Durchhaltevermögen, aber auch Aktivität nötig. Ich finde, wir sollten uns nicht entmutigen lassen.“



Silke Lütgens,
Leitung AG Kampagnen und
Weltladen Bornheim in Frankfurt

Weltladen-Dachverband e.V.: Helen Jilau

Sehr geehrte/r Frau/Herr **Musterfrau**,

bei unserem Gespräch im Weltladen **Musterstadt** haben wir vor der Bundestagswahl 2017 über die Visionen des Fairen Handels gesprochen, darunter auch über die Notwendigkeit einer gesetzlichen menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für Unternehmen.

Bei der Herstellung unserer Alltagsprodukte werden häufig Menschenrechte verletzt und die Umwelt zerstört. Auch deutsche Unternehmen sind immer wieder an Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen im Ausland beteiligt oder profitieren finanziell davon.

Deutschland hat sich 2015 im Rahmen der Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) dazu verpflichtet, für sozial- und umweltverträgliche Produktionsweisen zu sorgen. Doch diese können nur erreicht werden, wenn Unternehmen verpflichtet werden, Menschenrechte und Umwelt entlang ihrer gesamten Lieferkette zu achten.

Setzen Sie sich als Mitglied des Deutschen Bundestages für eine gesetzliche Unternehmensverantwortung ein und sorgen Sie dafür, dass die Ausbeutung von Mensch und Umwelt bei der Herstellung unserer Alltagsprodukte gestoppt wird.

Der Faire Handel zeigt, dass ein anderes, ein sozial-ökologisches Wirtschaften, möglich ist. Engagieren Sie sich gemeinsam mit uns für einen Wandel im Handel!

Was können Sie tun?

Machen Sie sich im Bundestag dafür stark, dass eine verbindliche menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für deutsche Unternehmen entlang ihrer gesamten Lieferkette per Gesetz festgeschrieben wird.

Staaten sind völkerrechtlich verpflichtet, Menschen vor Verletzung ihrer Menschenrechte, auch durch Unternehmen, zu schützen. Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, die 2011 einstimmig im UN-Menschenrechtsrat angenommen wurden, fordern daher von den Staaten, dass sie wirksame Maßnahmen treffen, um Menschenrechtsverletzungen durch Unternehmen zu verhindern und zu ahnden. Im Dezember 2016 verabschiedete die Bundesregierung einen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP). Dieser ist ein erster Schritt zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien, geht aber nicht weit genug.

Um Menschenrechte konsequent zu schützen, sollte die Bundesregierung dem Beispiel Frankreichs folgen und ein Gesetz zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für Unternehmen erarbeiten.

Setzen Sie sich für eine konsequente Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) ein.

Der NAP beinhaltet positive Ansätze und begrüßenswerte Ankündigungen, die Wirksamkeit wird jedoch von der Qualität und Nachdrücklichkeit des Monitorings abhängen. Unter anderem sieht er vor, dass bis 2020 mindestens die Hälfte aller Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in ihre Unternehmensprozesse integriert haben. Andernfalls will die Bundesregierung eine gesetzliche Regelung prüfen. Die Maßnahmen des NAP müssen konsequent umgesetzt werden und die vorgesehenen Überprüfungen gründlich und nachvollziehbar erfolgen.

Setzen Sie sich dafür ein, dass die Bundesregierung den Prozess in den Vereinten Nationen für ein Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten („UN-Treaty-Prozess“) konstruktiv unterstützt.

Für den Schutz von Menschenrechten bei weltweiten Unternehmenstätigkeiten gibt es bislang nur freiwillige Leitprinzipien. Um dies zu ändern, wird derzeit in den Vereinten Nationen über ein verbindliches Abkommen verhandelt. Mit dem sogenannten „UN-Treaty-Prozess“ soll ein internationales Menschenrechtsabkommen erarbeitet werden, das für die Vertragsparteien verbindlich ist, klare Regeln für Unternehmen schafft und damit den Betroffenen Klagemöglichkeiten eröffnet. Die deutsche Bundesregierung muss sich bei den Verhandlungen aktiv für ein verbindliches Abkommen einsetzen.

Setzen Sie sich dafür ein, dass das Bundeskanzleramt bei der Überarbeitung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie strenge Indikatoren für eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für Unternehmen integriert.

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie beschreibt den Beitrag Deutschlands zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs). Bezüglich des Themas Wirtschaft und Menschenrechte setzt die Bundesregierung in erster Linie auf freiwillige Selbstverpflichtungen von Unternehmen. Die vorgesehenen Maßnahmen beziehen sich vor allem auf die Verantwortung der Konsument/innen und auf ökologische Produktionsweisen, nicht aber auf eine an Menschenrechtsstandards ausgerichtete Produktion. Es braucht strenge Indikatoren, mit denen überprüft werden kann, ob Unternehmen Menschenrechte entlang ihrer Lieferketten einhalten.

Anbei finden Sie unsere gesammelten Unterschriften, die zeigen, dass **XX** Bürger/innen aus **Musterstadt** einen stärkeren Schutz von Mensch und Umwelt im globalen Handel fordern. Weltläden in ganz Deutschland haben seit dem Weltladentag am 12. Mai 2018 Unterschriften gesammelt und leiten diese nun – genau wie wir – anlässlich des Welttags für menschenwürdige Arbeit am 7. Oktober an ihre jeweiligen Bundestagsabgeordneten weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Name des Weltladens
ggf. Ansprechpartner/in
ggf. Unterschrift Ansprechpartner/in

Die Artikel auf den folgenden Seiten beleuchten all diese politischen Prozesse und zeigen den Stand der Dinge auf. Schaut gerne auch nochmal in die Begleithefte zum Weltladentag 2015-2017, darin findet Ihr grundlegende Informationen zur Notwendigkeit einer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht von Unternehmen. Wichtige Begriffe sind auch im Glossar auf S. 26-27 erklärt.

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele – Sind wir auf dem Weg zu einer Transformation unserer Welt?



Verenigte Nationen

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele sind – zumindest in der entwicklungspolitischen Szene – in aller Munde. Auch die Fair-Handels-Akteure beziehen sich auf diesen internationalen Referenzrahmen, denn viele unserer eigenen Ziele spiegeln sich darin wider.

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele

- heißen auf englisch „Sustainable Development Goals“ oder kurz „SDGs“,
- sind Teil der globalen „Agenda 2030“,
- wurden im September 2015 von den 193 UN-Mitgliedsstaaten – und damit fast allen Ländern der Erde – einstimmig beschlossen,
- sind 17 große Ziele mit insgesamt 169 Unterzielen und gelten für alle Mitgliedsstaaten der UN gleichermaßen,
- sollen bis 2030 nachhaltige Entwicklung in wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fragen weltweit befördern.

Worum geht es bei der Agenda 2030?

Bereits mit dem Titel der Agenda „Transformation unserer Welt“ signalisieren die Regierungen den Anspruch, dass die Agenda 2030 grundlegende Veränderungen in Politik und Gesellschaft ansto-

ßen soll. Mit den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung wollen sie die globalen Probleme der Welt bis 2030 gemeinsam lösen und Armut, Hunger und Umweltzerstörung beenden. Das Besondere ist, dass die 17 Ziele mitsamt ihren 169 Unterzielen für alle Länder dieser Welt gleichermaßen gelten. Dies kommt einem Paradigmenwechsel gleich, der angesichts des notwendigen Wandels hin zu einem sozial und ökologisch verträglichen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem tatsächlich alle Länder der Welt zu sogenannten „Entwicklungsländern“ macht.

Damit bieten die Nachhaltigen Entwicklungsziele eine große Chance, denn sie haben „die Macht, infrage zu stellen, wie wir leben und unsere Wirtschaft gestalten, wie wir produzieren und konsumieren.“ (Studie der Bertelsmann-Stiftung „Die nachhaltigen Entwicklungsziele der UN: Sind die Industrieländer bereit?“). Für uns als Fair-Handels-Akteure fallen besonders die Defizite der sogenannten „Industrieländer“ im Hinblick auf die Ziele 8 und 12 in den Blick. Denn mit unserem gegenwärtigen Lebensstil und unserer Wirtschaftsweise leben wir in Deutschland auf Kosten anderer Menschen und zukünftiger Generationen. Wir brauchen einen Wandel hin zu einem sozial und ökologisch nachhaltigen Wirtschaftsmodell in Deutschland.

„Egal, wie ich es drehe und wende: Wir leben hier auf Kosten der Nachbar/innen, der nahen und der fernen. Deshalb müssen wir jetzt etwas ändern, bei den Unternehmen und bei uns.“



Maria Evertz,
AG Kampagnen und Vorstand

Weitländer-Dachverband e.V./Helen Jilavu

Wo sind die Grenzen der Nachhaltigen Entwicklungsziele?

Die Agenda 2030 bietet die Chance, die Globalisierung gerechter und ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Die Einigung der 193 Staaten gibt Hoffnung. Doch trotz guter Ansätze der Ziele ist auch Skepsis erlaubt – denn:

- Die Agenda benennt Missstände und Ziele. Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung werden jedoch nicht genannt und die formulierten Unterziele greifen teilweise viel zu kurz. Auch die Indikatoren, um zu messen, ob die Ziele erreicht wurden, sind größtenteils nicht ambitioniert genug.
- Die Ziele haben keine juristisch bindende Wirkung, sondern sind lediglich Absichtserklärungen der Staaten. Die Vereinten Nationen haben keine Sanktionsmöglichkeiten, sollten die Maßnahmen nicht umgesetzt und die Ziele nicht erreicht werden.
- Es sind enorme finanzielle Anstrengungen nötig, um die Ziele zu erreichen und es ist unklar, wer die erforderlichen Mittel bereitstellen wird.
- Während der diplomatischen Aushandlungen der 193 UN-Mitgliedsstaaten kam es unvermeidbar zu Kompromissen und zum Teil auch zu Widersprüchen innerhalb der Ziele. So steht beispielsweise die Festlegung auf dauerhaftes Wirtschaftswachstum (SDG 8) im Widerspruch zu den begrenzten natürlichen Ressourcen.
- Aus entwicklungspolitischer Sicht werden die strukturellen Ursachen von Armut und sozialer Ungleichheit, die durch das globale Wirtschafts-, Finanz- und Handelssystem begünstigt werden, nicht ausreichend benannt. Insbesondere die hochgradig asymmetrischen Handelsbeziehungen und Machtstrukturen werden nicht in den Blick genommen.
- Die Themen „nachhaltige Produktion“ und

„menschenswürdige Arbeit“ sind zwar mit den Zielen 8 und 12 abgedeckt, doch verbindliche menschenrechtliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen werden als Maßnahme nicht erwähnt. Insgesamt wird der Verantwortung von Unternehmen, ihre Tätigkeiten nach sozialen und ökologischen Standards auszurichten und Menschenrechtsvergehen zu verhindern, in der Agenda 2030 eine vergleichsweise geringe Beachtung geschenkt.

Dennoch:

„Nüchterner politischer Realismus gebietet, die Regierungen nun illusionslos beim Wort zu nehmen und die 2030 Agenda als weiteres Argument in der politischen Auseinandersetzung zu nutzen, ausstehende Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit einzufordern und politisch auch gegen Widerstände durchzusetzen. Das tut die Zivilgesellschaft nun überall auf der Welt.“

Aus: Forum Umwelt und Entwicklung, Forum Menschenrechte und VENRO, Deutschland und die UN-Nachhaltigkeitsagenda. Noch lange nicht nachhaltig, siehe Lesetipps auf S. 28-29.

Wie setzt Deutschland die Nachhaltigen Entwicklungsziele um?

Die 17 Ziele und die 169 Unterziele sind auch für Deutschland gültig. Grundsätzlich betreffen die SDGs die deutsche Politik in dreifacher Hinsicht: Zunächst im Hinblick auf die Umsetzung der Ziele innerhalb Deutschlands, wie beispielsweise im Bereich Bildung, Gesundheit und soziale Sicherung. Darüber hinaus geht es um die Auswirkungen der deutschen Politik und Wirtschaft auf andere Länder, insbesondere Länder des Globalen Südens. Hierzu zählen beispielsweise die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und die Veränderung nicht nachhaltiger Konsum- und Produktionsweisen. Zuletzt gibt es Ziele, die die internationale Verantwortung Deutschlands betreffen. Dabei geht es darum, Länder des Globalen Südens bei der Umsetzung der SDGs zu unterstützen.

In Deutschland bildet die nationale Nachhaltigkeitsstrategie das zentrale Instrument zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele. Ihre Aufgabe ist es, das Handeln der Bundesregierung an Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. 2002 verabschiedete die Bundesregierung zum ersten Mal eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie, seitdem wurde sie kontinuierlich fortentwickelt. Seit



der Neuauflage 2016 ist die Strategie nun mit ihren Zielen und Indikatoren vollständig auf die Agenda 2030 und die SDGs abgestimmt. Auf Grundlage umfassender Konsultationen wurde sie als neue Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie im Januar 2017 im Bundeskabinett verabschiedet.

Viele zivilgesellschaftliche Organisationen, so auch das Forum Umwelt und Entwicklung und VENRO, haben sich mit Stellungnahmen am Konsultationsprozess beteiligt. Das Forum Fairer Handel hat im März 2016 ein Positionspapier zur Umsetzung der globalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mitunterzeichnet (siehe Lesetipps auf S. 28-29). Wir teilen aus Fair-Handels-Perspektive viele der grundlegenden zivilgesellschaftlichen Kritikpunkte an der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie:

- Die Ziele und Indikatoren sind vielfach nicht ambitioniert genug oder ungeeignet. Selbst wenn alle festgelegten Ziele erreicht würden, wäre das nicht genug, um die SDGs in und durch Deutschland umzusetzen.
- Eine politische Öffnung hin zu einem konkreten Richtungswechsel für mehr Nachhaltigkeit in zentralen Politikfeldern wie Landwirtschaft, Handel und Flächen- und Ressourcenverbrauch ist nicht zu erkennen.
- Nur 10 der 69 Indikatoren beziehen sich auf internationale Prozesse. Die globale Dimension vieler Problemfelder wie Armut und Ernährung wird nicht erfasst. Außerdem gibt es vorwie-

gend ökonomische Indikatoren, soziale und ökologische Indikatoren werden vernachlässigt.

- Für unsere Forderung besonders relevant: Die Zielvorgaben bei SDG 12 sind weder konkret noch ehrgeizig (siehe hierzu Text von Karolin Seitz auf S. 13).

Bereits 2018 will die Bundesregierung auf Grundlage des nächsten Indikatorenberichts des Statistischen Bundesamtes die Liste der Indikatoren und Ziele ggf. ergänzen und aktualisieren. Dies wäre eine gute Gelegenheit, aussagekräftigere und ehrgeizigere Indikatoren aufzunehmen. Im Juni 2018 wird auf der Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung der Abschlussbericht des so genannten „Peer Reviews“ vorgestellt. In diesem Rahmen erhält Deutschland Verbesserungsvorschläge von internationalen Expert/innen. Wir hoffen, dass hierbei ebenso Empfehlungen zu mehr Verbindlichkeit gegeben werden.

*„Was ich mir für die Zukunft wünsche?
Mehr Nachhaltigkeit und ein klares Umdenken.
Wir haben nur diese eine Welt zum Leben, es gibt keine zweite. Wir müssen endlich etwas ändern.
Wir alle! Gemeinsam für eine faire Welt!“*

Jill Grabowitz,
Praktikantin



„Wirtschaft und Menschenrechte“ in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie

Text: Karolin Seitz, Global Policy Forum

Als politische Priorität formuliert die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie u.a. das Ziel, „Arbeitsverhältnissen ohne soziale Mindeststandards und adäquate Entlohnung entgegenzuwirken.“ Ein zentrales Mittel hierfür sei eine bessere Umsetzung und Kontrolle der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie internationaler Sozial-, Umwelt-, und Menschenrechtsstandards entlang globaler Lieferketten.

Im Zielkatalog der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt sich die Bundesregierung unter Ziel 8 („Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“) vor, neben der Ressourcenschonung, der Begrenzung der Staatsverschuldung und der Förderung von Investitionen, die Wirtschaftsleistung umwelt- und sozialverträglich stetig zu steigern und das Beschäftigungsniveau weiter zu heben. Fortschritte in der Erreichung dieser letzten beiden Zielvorgaben sollen anhand des Bruttoinlandsprodukts pro Einwohner/in und der Erwerbstätigenquote gemessen werden. Sie hält damit am derzeitigen wachstumsbasierten Wirtschaftsmodell fest und vernachlässigt Ansätze zu Suffizienz, u.a. der Abkehr von einem ressourcenverbrauchenden Konsum- und Lebensstil.

Für den Bereich „globale Lieferketten“, bzw. die Zielvorgabe „menschenwürdige Arbeit weltweit ermöglichen“, soll als Indikator lediglich die Anzahl der Mitglieder im Bündnis für nachhaltige Textilien dienen. In dem Bündnis arbeiten Akteure aus Politik und Wirtschaft, Standardorganisationen, Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften gemeinsam daran, die Arbeitsbedingungen der Arbeiter/innen in der globalen Textilindustrie zu verbessern. Dabei setzt das Bündnis auf Selbstverpflichtungen von Unternehmen im Sinne von Corporate Social Responsibility (Unternehmensverantwortung, kurz: CSR).

Diesen freiwilligen Ansatz verfolgt die Bundesregierung auch bezüglich des Ziels 12 („Nachhaltige Produktions- und Konsummuster sicherstellen“). Zur Förderung von Nachhaltigkeitsstandards in globalen Lieferketten will sie insbesondere Multi-Akteurs-Netzwerke wie das Bündnis für nachhaltige Textilien fördern. Partnerländer will sie im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit bei der Umsetzung von Umwelt- und Sozialstandards unterstützen und Transparenz und gute Regierungsführung im Rohstoff- bzw. Ressourcensektor fördern.

Insgesamt nehmen die unter Ziel 8 und 12 vorgeschlagenen Maßnahmen eher Bezug auf die Verantwortung der Verbraucher/innen, die Ressourceneffizienz sowie auf ökologisch nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen als auf eine an Menschenrechtsstandards ausgerichtete Produktion. Die Indikatoren zur Messung von Fortschritten sind entsprechend (vorerst) mit Blick auf Umweltschonung, Energieverbrauch und CO²-Emissionen gewählt. Insbesondere der Indikator für nachhaltige Lieferketten („Anzahl der Mitglieder des Bündnisses für nachhaltige Textilien (Textilbündnis), die soziale und ökologische Bündnisstandards in ihrer gesamten Lieferkette nachweislich einhalten und darüber berichten“) ist unzureichend. Femnet, eine Mitgliedsorganisation des Textilbündnisses, weist darauf hin, dass es wichtig ist, nicht nur über die durchgeführten Maßnahmen, sondern über deren Wirkungen zu berichten. Ein besserer Indikator wäre die Anzahl der Unternehmen, die Elemente zur Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in ihre Unternehmensprozesse integriert haben.



Verante Nationen

Die Bundesregierung plant zumindest perspektivisch, als Indikator für nachhaltigen Konsum auch den Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen zu nutzen, die nicht nur nach ökologischen, sondern auch nach sozialen Gesichtspunkten zertifiziert sind.

Dieser Text ist ein Auszug aus dem Artikel „Der Nationale Aktionsplan ‘Wirtschaft und Menschenrechte’ und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – kommt zusammen, was zusammengehört?“ von Karolin Seitz, März 2017. Siehe Lesetipps auf S. 28-29.

Deutschland hinkt hinterher – Die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte und ein Blick auf andere Länder

Text: Sarah Lincoln, Brot für die Welt

Unternehmen sollen bei ihren weltweiten Geschäften die Menschenrechte achten. Das bringen die 2011 im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen einstimmig angenommenen Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sehr deutlich zum Ausdruck. Die Regierungen sollen dafür sorgen, dass die Unternehmen die dort beschriebenen menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten einhalten – namentlich menschenrechtliche Risiken identifizieren, geeignete Maßnahmen zu ihrer Prävention und Abhilfe treffen und darüber berichten. Während einige Regierungen mittlerweile verstanden haben, dass die Unternehmen ihre Geschäftspraxis erst ändern, wenn Verstöße Konsequenzen haben, vertraut die Bundesregierung derzeit noch auf die freiwilligen Bemühungen deutscher Unternehmen.

Kein Mut zu mehr Verbindlichkeit

Im 2016 verabschiedeten Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) fordert die Bundesregierung alle deutschen Unternehmen zur Achtung der Menschenrechte auf und setzt sich eine Zielmarke: Bis 2020 sollen 50 % aller großen deutschen Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeiter/innen die beschriebenen Sorgfaltspflichten umsetzen. Der Aktionsplan sieht vor, dass dies ab 2018 jährlich stichprobenhaft überprüft wird. Dieses Monitoring läuft jedoch

bislang schleppend. Im Januar 2018 hat das Auswärtige Amt nun endlich die vorgesehene Überprüfung der großen deutschen Unternehmen extern

ausgeschrieben. Allerdings will die Bundesregierung 2018 zunächst nur einige ausgewählte Vorreiterunternehmen untersuchen lassen, um detailliertere Kriterien für die Folgeuntersuchungen zu entwickeln. Auch die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Studie scheint nicht vollumfänglich gewährleistet. Die Ausschreibung zeigt, dass sich die Bundesregierung einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Studienergebnisse vorbehält. Wer gehofft hat, dass die Überprüfung besonders rücksichtslose Unternehmen entlarvt

und am Ende ein öffentliches Ranking liefert, wird ebenfalls enttäuscht. Die Untersuchung erfolgt komplett anonym. Nicht einmal eine Liste der in der Stichprobe enthaltenen Unternehmen wird veröffentlicht. Die Ergebnisse werden für die Öffentlichkeit daher nicht überprüfbar sein und die beteiligten Unternehmen haben kein Reputationsrisiko zu befürchten.

Sollte die Überprüfung bis 2020 zum Ergebnis führen, dass weniger als 50 % der großen deutschen Unternehmen Sorgfaltsprozesse umsetzen, will die Bundesregierung die Einführung gesetzlicher Vorgaben prüfen. Andere Länder sind Deutschland da einen Schritt voraus und haben ohne solche Umwege bereits Gesetze verabschiedet oder sind gerade dabei.

Handelsgrundgesetz (HGG)

§1: Jedes Unternehmen hat so lange das Recht, Menschen und Umwelt auszubeuten, bis Gesetze die unternehmerische Verantwortung regeln.

Dieses fiktive Gesetz entspricht leider oft der Realität. Wir brauchen Ihre Unterschrift, um eine gesetzliche menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für Unternehmen durchzusetzen. Unterschreiben Sie im Weltladen oder online unter www.forum-fairer-handel.de/petition.



Getragen von ÖKOLOGIE GUTER, im Auftrag der
Bundesministerien für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

ff
FORUM
FAIRER
HANDEL



Frankreich als Vorbild: Sorgfaltspflichtengesetz

Das prominenteste Beispiel ist Frankreich: Anfang letzten Jahres verabschiedete das französische Parlament ein Gesetz, wonach große französische Unternehmen ökologische und menschenrechtliche Risiken ihrer Geschäfte identifizieren und verhindern müssen – auch in Bezug auf ihre Tochterfirmen und globalen Lieferketten. Die betroffenen Unternehmen müssen ein Verfahren zur regelmäßigen Überprüfung von Tochter- und Subunternehmen sowie Zulieferern etablieren. In Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften sollen die Unternehmen zudem ein Warnsystem entwickeln, mit dem sie Beschwerden entgegennehmen. Werden Probleme identifiziert, muss das Unternehmen angemessene Gegenmaßnahmen treffen und deren Wirksamkeit überprüfen. Kommt ein Unternehmen diesen Pflichten nicht nach, kann jede Person mit berechtigtem Interesse beim zuständigen Gericht beantragen, das Unternehmen zur Erfüllung aufzufordern. Die Verletzung dieser Sorgfaltspflichten kann unter gewissen Umständen auch zur Haftung führen. Klagen Betroffene, zum Beispiel aufgrund eines Fabrikunfalls, muss das Gericht prüfen, ob das Unternehmen alle gesetzlich verordneten Sorgfaltsmaßnahmen getroffen hat. Ist dies nicht der Fall und ist dadurch der Schaden entstanden, haftet das Unternehmen. Das französische Gesetz ist derzeit der weitreichendste Ansatz, doch auch in anderen Ländern wird die Unternehmensverantwortung immer verbindlicher.

Auch andere Länder sind weiter beim Thema Unternehmensverantwortung

In Großbritannien wurde 2015 der Modern Slavery Act eingeführt. Das Gesetz richtet sich gegen moderne Formen der Sklaverei und verpflichtet große Unternehmen dazu, über diesbezügliche Risiken in ihrem Unternehmen sowie in der gesam-

ten Lieferkette zu berichten und darzulegen, welche Schritte sie ergriffen haben, um diese Risiken zu bewerten und zu handhaben. Ein ähnliches Gesetz gibt es in Kalifornien bereits seit einigen Jahren. In den Niederlanden wird derzeit im Parlament über eine Gesetzesinitiative diskutiert, um Kinderarbeit in Lieferketten zu bekämpfen.

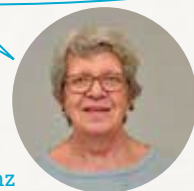
In der Schweiz hat eine große Koalition aus Gewerkschaften, Menschenrechts-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen einen Volksentscheid über gesetzliche menschenrechtliche Sorgfaltspflichten für Schweizer Unternehmen initiiert. Im Herbst 2016 hat die Koalition weit mehr als die erforderlichen 100.000 Unterschriften an die Politik übergeben. Ende 2018 dürfen die Schweizer/innen über den Gesetzesvorschlag abstimmen.

Und Deutschland?

Auch in Deutschland gibt es bereits konkrete Vorschläge wie eine gesetzliche Regelung aussehen könnte. Amnesty International, Brot für die Welt, Germanwatch und Oxfam haben mit Unterstützung von Rechtsprofessoren einen Gesetzesvorschlag vorgelegt. Nun kommt es darauf an, den politischen Diskurs in Deutschland zu verschieben. Es kann nicht sein, dass eine der größten Industrienationen auf dem Weg ist, beim Thema Unternehmensverantwortung das Schlusslicht zu bilden.

„Gesetzliche Regelungen müssen her, da erfahrungsgemäß freiwillige Selbstverpflichtungen nichts bringen.“

Ulrike Rogowski,
AG Kampagnen
und Weltladen Unterwegs in Mainz





Den Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie zusammen denken

Text: Karolin Seitz, Global Policy Forum

Nachhaltige Entwicklung kann nicht erreicht werden, solange Unternehmen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeiten und Geschäftsbeziehungen direkt oder indirekt Menschenrechte verletzen. Und wesentliche Fortschritte im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte können nicht erzielt werden, solange der ganzheitliche Charakter nachhaltiger Entwicklung, wie er in der Agenda 2030 formuliert ist, nicht berücksichtigt wird.

Um dem Fehlverhalten von Unternehmen zu begegnen, sind bereits im Juni 2011 die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte durch den UN-Menschenrechtsrat in Genf verabschiedet worden. Seither haben bis Januar 2018 19 Länder nationale Aktionspläne zu ihrer Umsetzung erstellt. In Deutschland wurde der Nationale Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“ (NAP) nach einem zweijährigen Konsultationsprozess unter Beteiligung von Wirtschaftsverbänden und zivilgesellschaftlichen Organisationen am 21. Dezember 2016 durch das Bundeskabinett verabschiedet. Fast zeitgleich hat die Bundesregierung die aktuelle Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in Deutschland verabschiedet.

Obwohl beide Debatten, also die Ziele für nachhaltige Entwicklung und die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, zahlreiche Schnittpunkte aufweisen, laufen die beiden Prozesse national und international häufig separat voneinander. Sie werden in verschiedenen Gremien und von unterschiedlichen Akteursgruppen behandelt, sowohl in der Politik als auch in der Zivilgesellschaft. Auch in der Bundesregierung sind die Zuständigkeiten für die Umsetzung der Agenda 2030 und der UN-Leitprinzipien getrennt.

In Zukunft sollten beide Prozesse besser aufeinander abgestimmt werden, um politische Kohärenz sowohl im Sinne der Menschenrechte als auch im Sinne nachhaltiger Entwicklung herzustellen.

Wie das Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte rät, sollten zur Bewertung der Beiträge des Privatsektors zur Umsetzung der Agenda 2030 auch die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte als Referenzrahmen herangezogen werden. Zugleich sollte die Berichterstattung im Rahmen der UN-Leitprinzipien in den Prozess des Monitoring und Review der Agenda 2030 einfließen. Dem privaten Sektor sollten dabei robuste Überprüfungs- und Rechenschaftsmechanismen auferlegt werden. Nur so wird eine Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Unternehmen tatsächlich einen positiven Beitrag zur Verwirklichung der Menschenrechte und zu global nachhaltiger Entwicklung leisten.

Um nachhaltiges Wirtschaften wirksam zu erreichen, bedarf es zudem verbindlicher Rahmensetzungen. Entsprechend sollte sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte durch ein verbindliches internationales Abkommen ergänzt werden (siehe Artikel zum „UN-Treaty“ auf S. 17).

Dieser Text ist ein Auszug aus dem Artikel „Der Nationale Aktionsplan ‘Wirtschaft und Menschenrechte’ und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – kommt zusammen, was zusammengehört?“ von Karolin Seitz, März 2017. Siehe Lesetipps auf S. 28-29.

Der UN-Treaty-Prozess – Die Chance auf ein weltweit verbindliches Abkommen zu Wirtschaft & Menschenrechten

Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sind kein völkerrechtlicher Vertrag und sie legen keinen Mechanismus zu ihrer Umsetzung fest. Zwar entwickeln immer mehr Staaten Nationale Aktionspläne, um sie umzusetzen, doch sind diese nicht gleichermaßen ambitioniert (siehe Artikel von Sarah Lincoln auf S. 14). Was fehlt sind weltweit einheitliche und verbindliche Regelungen für Unternehmen und Menschenrechte. Um dies zu ändern, wird derzeit bei den Vereinten Nationen über ein verbindliches Abkommen verhandelt. Mit dem sogenannten UN-Treaty soll ein international verbindlicher Vertrag erarbeitet werden, der für alle Länder dieselben Vorgaben aufstellt. Der UN-Treaty würde klare Regeln für Unternehmen weltweit schaffen und zudem den Betroffenen Klagemöglichkeiten, auch über Ländergrenzen hinweg, eröffnen.

Auf Initiative von Ecuador und Südafrika sprach sich der UN-Menschenrechtsrat 2014 mehrheitlich für ein solches Menschenrechtsabkommen zur Regulierung von Wirtschaftsaktivitäten aus. Seitdem fanden in Genf drei Sitzungen einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe statt, die über ein mögliches Abkommen verhandelt. Bei der letzten Sitzung im Oktober 2017 waren 101 Staaten vertreten und es wurden durch die ecuadorianische Verhandlungsleitung vorgeschlagene Elemente des zukünftigen Abkommens diskutiert. Allerdings stehen viele Industrienationen – auch die EU und Deutschland – dem Prozess weiterhin sehr skeptisch gegenüber.

Neben zahlreichen Völkerrechtler/innen und amtierenden oder ehemaligen UN-Sonderberichterstatter/innen unterstützt ein breites Bündnis von mehr als 1.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen weltweit den Prozess. Auch das Europäische Parlament hat die EU und ihre Mitgliedsländer mehrmals aufgefordert, sich aktiv und konstruktiv an der Formulierung eines verbindlichen Abkommens zu beteiligen. Das Forum Fairer Handel, und als dessen Mitgliedsorganisation auch der Weltladen-Dachverband, sind Teil des deutschen Unterstützer-Bündnisses, der so genannten Treaty Alliance Deutschland.

Was soll das Abkommen konkret enthalten?

- Das Abkommen soll Staaten vorschreiben, die bei ihnen ansässigen Unternehmen durch klare Gesetze zur Achtung der Menschenrechte zu verpflichten; auch bei ihren Auslandsgeschäften, Tochterunternehmen und Lieferketten.
- Das Abkommen soll regeln, dass Betroffene im Schadensfall ihre Rechte einklagen können; auch im Herkunftsstaat eines Unternehmens.
- Die Staaten sollen sich einigen, wie sie in grenzüberschreitenden Fällen zusammenarbeiten, um Unternehmen zur Verantwortung zu ziehen.
- Die Staaten sollen sich darauf festlegen, dass für sie die Pflichten aus dem UN-Menschenrechtsabkommen Vorrang vor den Pflichten aus gemeinsamen Handels- und Investitionschutzabkommen haben.
- Ein unabhängiger Expert/innenausschuss soll die Umsetzung des Abkommens überwachen.

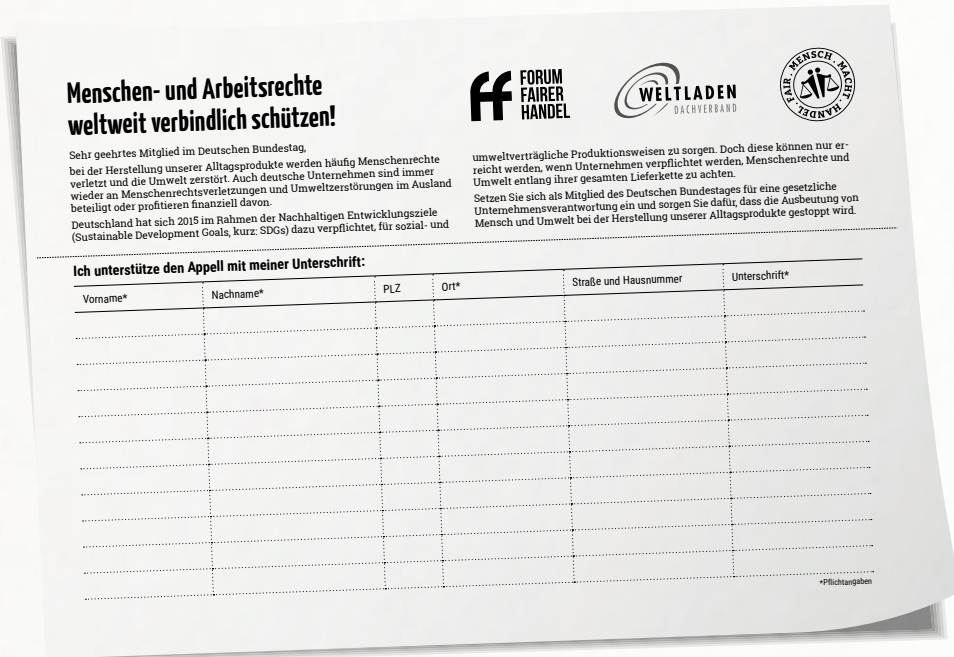
Weiterführende Informationen und den Link zum deutschen Positionspapier findet Ihr bei den Lesetipps auf S. 28-29.



Angelika Maucher,
AG Kampagnen

„Nur gemeinsam können wir die Spielregeln für die Verantwortlichen der globalen Wirtschaft zu mehr Gemeinwohl hin verändern.“

Aktionsanleitung: Post aus dem Wahlkreis



Die Unterschriftenliste

Wo findet Ihr die Unterschriftenliste und den Begleitbrief?

Mitglieder des Weltladen-Dachverbandes finden die Vorlagen im Material-Paket des Weltladen-Dachverbandes.

Zusätzlich sind beide Dokumente unter www.weltladen.de im öffentlichen Download-Bereich zu finden. Besucht dazu den Weltladen-Bereich unserer Website www.weltladen.de „Für Weltläden“. Wählt zunächst links den Menüpunkt „Downloads“ und dann die Kategorie „Weltladentag/Kampagne“. Bitte beachtet, dass Ihr womöglich weiterblättern müsst, um die gewünschte Datei zu finden, da immer nur fünf Downloads auf einer Seite angezeigt und dort auch weitere Dateien für die Kampagne zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Informationen zur Kampagne findet Ihr auch auf der Website des Forum Fairer Handel unter www.forum-fairer-handel.de/kampagne.



Begleitbrief an Bundestagsabgeordnete (siehe S. 8-9)



Weltladen-Dachverband e.V./C. Albuschkat

An wen schickt Ihr die Unterschriftenlisten?

Schickt die gesammelten Unterschriftenlisten am besten an diejenigen Abgeordneten, mit denen Ihr bereits im Vorfeld der Bundestagswahl Kontakt hattet. Ihr könnt unseren Muster-Begleitbrief gerne entsprechend anpassen und einen Hinweis zu Eurem persönlichen Kontakt aufnehmen.

Solltet Ihr bisher mit keiner/m Bundestagsabgeordneten Kontakt gehabt haben, wählt am besten so aus: Welche Abgeordneten gibt es in Eurem Wahlkreis? Ist eine/r davon in einem für den Fairen Handel relevanten Bundestagsausschuss? Relevante Ausschüsse für den Fairen Handel sind etwa: Arbeit und Soziales; Auswärtiges; Ernährung und Landwirtschaft; Recht und Verbraucherschutz; Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit; Wirtschaft und Energie und Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Eine Übersicht der Ausschüsse findet Ihr hier: www.bundestag.de/ausschuesse.

Eine Übersicht der Bundestagsabgeordneten findet Ihr hier: www.bundestag.de/abgeordnete. Ihr könnt nach Postleitzahl filtern.

Warum sehen wir den Umgang mit der AfD kritisch?

Die Alternative für Deutschland (AfD) ist eine Partei, deren Programm von rassistischen und anti-feministischen Positionen geprägt und die von einem rechtsextremen Personal durchgesetzt ist. Das Grundsatzprogramm (2016)² und das Wahl-

programm zur Bundestagswahl (2017)³ der AfD enthalten Forderungen zu Staatsbürgerschaft und Familienpolitik, die Personen wegen ihrer Herkunft und Kultur sowie ihrem Geschlecht benachteiligen und ausgrenzen.

Die Positionen der AfD zeigen, dass sie eine Partei ist, deren zugrundeliegendes Menschenbild und deren programmatische Ausrichtung den Zielen und der Vision der Fair-Handels-Bewegung grundsätzlich widersprechen. Die Fair-Handels-Bewegung setzt sich für ein Diskriminierungsverbot und die Gleichstellung der Geschlechter ein. „Im Fairen Handel gilt, dass niemand aufgrund seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, politischen Gesinnung oder sexuellen Orientierung oder aufgrund einer Behinderung oder HIV-Infektion benachteiligt werden darf.“⁴

Deswegen sehen wir eine Zusammenarbeit mit der AfD kritisch.

Wann schickt Ihr die Unterschriftenlisten ab?

Die Unterschriftenaktion startet zum Weltladentag am 12. Mai. Sammeln könnt Ihr auch noch in der Fairen Woche, die vom 14. bis 28. September stattfindet. Am 7. Oktober ist Welttag für menschenwürdige Arbeit. Idealerweise erhalten die Abgeordneten bis dahin Euren Brief mit den gesammelten Unterschriften. Schickt Eure Unterschriftenliste mit dem Begleitbrief am besten also irgendwann zwischen dem 1. und dem 6. Oktober ab (Kalenderwoche 40).

²„Programm für Deutschland“, Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland 2016, online unter: https://www.afd.de/wp-content/uploads/sites/111/2017/01/2016-06-27_afd-grundsatzprogramm_web-version.pdf

³„Programm für Deutschland“, Wahlprogramm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum Deutschen Bundestag am 24. September 2017, online unter: https://www.afd.de/wp-content/uploads/sites/111/2017/05/2017-05-30_AfD-Bundestagswahlprogramm_Onlinefassung.pdf

⁴WFTO: 10 principles of Fair Trade <http://www.wfto.com/fair-trade/10-principles-fair-trade>

Selbstverständlich könnt Ihr die Unterschriftenlisten auch persönlich überreichen, wenn sich ein Treffen ergibt. Denkbar wäre auch, dass Ihr Euch mit Weltläden aus dem gleichen Wahlkreis zusammenschließt oder mit anderen befreundeten Akteuren für eine persönliche Übergabe kooperiert.

Was meldet Ihr dem Weltladen-Dachverband zurück?

Bitte teilt uns, sobald Ihr die ausgefüllten Unterschriftenlisten abgeschickt habt, mit, wie viele Unterschriften Ihr an wen abgeschickt habt. So können wir wieder eine Auswertung der bundesweiten Aktion machen und die Gesamtzahlen für unsere Berichterstattung nutzen. Natürlich haben wir auch ein großes Interesse an potentiellen Antwortschreibern Eurer Abgeordneten. Leitet sie uns also gerne weiter! Kontakt per E-Mail, gerne auch kurz & formlos, an kampagne@weltladen.de.



WIR SUCHEN DICH

Assistenz der Geschäftsführung (m/w) in Teilzeit

Unsere Firma **Ex & Hopp Fashion** zählt mit über 1.500 Läden zu den Global Playern in der Textilbranche. Wir suchen Menschen, die Spaß an Mode haben, den Fokus immer auf unsere Kunden legen, jedoch ohne zu vergessen, wer unsere Textilien unter welchen Umständen herstellt. Wir möchten unseren Absichtserklärungen endlich Taten folgen lassen. Wenn Du mit uns die Welt nicht nur auf dem Papier verbessern möchtest, und den Mut hast auch mal neue Wege zu gehen, gehst Du bei uns mit der Mode.

Das bringst Du mit:

- Reisebereitschaft: In den ersten Wochen lernst Du unsere internationalen Zulieferer kennen, u.a. eine Textilfabrik in Bangladesch.
- Pioniergeist: Hilf uns, das erste Unternehmen überhaupt zu werden, das den Näherinnen einen existenzsichernden Lohn zahlt.
- Überzeugungsfähigkeit: Du schaffst es, dass Menschenrechte eingehalten werden, auch wenn das die Dividende der Aktionäre schmälert.
- Moral: Dein Verantwortungsbewusstsein hört nicht an der Landesgrenze auf und bezieht die gesamte Lieferkette mit ein.
- Teamgeist: Betriebsräte siehst Du als Partner, nicht als Gegner.

Das bieten wir Dir:

- Faires Gehalt: Wer braucht schon 2 Milliarden Jahresgewinn? Wir geben gerne was ab.
- Revolutionäre Chance: Durchbruch mit uns die systematische Ausbeutung in der Textilbranche.
- Ansehen: Gemeinsam werden wir die fairsten im Fashion-Handel.

Bewerben?

Für diese ausgedachte Stelle können Sie sich nicht bewerben. Aber wäre es nicht schön, wenn Unternehmen endlich so eine Person einstellen würden? Denn sie tun leider bisher viel zu wenig gegen die Ausbeutung von Mensch und Umwelt in ihrer Lieferkette. Deshalb müssen Unternehmen endlich gesetzlich in die Pflicht genommen werden.

Beteiligen Sie sich an unserer Unterschriftenaktion, damit Politiker/innen sich dafür einsetzen, dass Unternehmen mehr Verantwortung übernehmen müssen. Unterschreiben Sie jetzt oder in Ihrem Weltladen. Weitere Informationen finden Sie unter www.forum-fairer-handel.de/kampagne.

+++ Nachhilfe gesucht +++

Wer kann unser Unternehmen
mit gesundem Menschenverstand bereichern?

Wir sind die Mont-Sankto AG

- Seit über 30 Jahren stellen wir Ackergifte her, die sich besonders gut über die Luft und das Grundwasser verbreiten.
- Wir sind stolz darauf, unsere Pflanzenschutzmittel in alle Welt zu vertreiben.
- Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur ist uns ziemlich egal.
- Besonderes Augenmerk legen wir auf unsere Marktmacht.
- Unternehmerische Verantwortung tragen wir ausschließlich für unsere Aktionäre.

Wir suchen Sie, wenn Sie...

- uns bitte endlich Nachhilfe im Fairen Handel geben können.
- wissen, wie man aus leeren Versprechungen endlich echte Maßnahmen machen kann.
- auf Menschenrechte mehr Wert legen, als auf geduldige Buchstaben in Nachhaltigkeitsberichten.
- soziale Kompetenz vorweisen, die wir nicht haben.
- die Interessen von Kleinbauern, die bisher unter uns leiden, berücksichtigen.

Bewerben?

Für diese ausgedachte Stelle können Sie sich nicht bewerben. Aber wäre es nicht schön, wenn Unternehmen endlich so eine Person einstellen würden? Denn sie tun leider bisher viel zu wenig gegen die Ausbeutung von Mensch und Umwelt in ihrer Lieferkette. Deshalb müssen Unternehmen endlich gesetzlich in die Pflicht genommen werden.

Beteiligen Sie sich an unserer Unterschriftenaktion, damit Politiker/innen sich dafür einsetzen, dass Unternehmen mehr Verantwortung übernehmen müssen. Unterschreiben Sie jetzt oder in Ihrem Weltladen. Weitere Informationen finden Sie unter www.forum-fairer-handel.de/kampagne.

Aktionsanleitung: Kreative Straßenaktion „Jobwunder“

Nach einer Idee von Giovanni Schulze
von der ATTAC Aktionsakademie

Es ist geschafft! Die international tätigen Unternehmen in Deutschland haben die Notwendigkeit erkannt, neue Aufgabengebiete in ihren Firmen zu erschließen. Es werden reihenweise Stellen geschaffen und ausgeschrieben, um strenge soziale und ökologische Standards in internationalen Lieferketten umsetzen.

+++ Nachhilfe für die Mont-Sankto AG +++ Assistenz der Geschäftsführung für Ex & Hopp Fashion +++ Mitarbeiter Nachhaltiges Lieferkettenmanagement für GlobalProfit GmbH und Co. KG +++ Menschenrechtsbeauftragter für den Verband der Wirtschaftslobbyisten +++

GlobalProfit GmbH und Co. KG sucht Unterstützung

Helfen Sie uns dabei, die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht entlang unserer Lieferketten zu erfüllen! Wir sind ein global agierendes Unternehmen, das mehr Verantwortung für Mensch und Umwelt im internationalen Handel übernehmen möchte. Dafür suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Mitarbeiter (m/w) Nachhaltiges Lieferkettenmanagement

Ihre Kompetenzen:

- Kooperationsbereitschaft: Sie bauen langfristige Partnerschaften auf Augenhöhe mit Produzenten auf der ganzen Welt auf.
- Pioniergeist: Sie bringen alternative Ideen des Wirtschaftens in eine am Profit orientierte Unternehmenskultur.
- Überzeugungsfähigkeit: Sie schaffen es, Verantwortliche sowohl in der eigenen Firma als auch bei unseren Handelspartnern vor Ort von der Einhaltung der Menschenrechte zu überzeugen.

Wir...

- sind eines der ersten global tätigen Unternehmen, das in Zukunft auch entlang unserer Lieferketten im Ausland Menschenrechte einhalten möchte.
- kannten Menschenrechte bisher nur als Fremdwort, mit denen uns Praktikanten imponiert haben.
- möchten endlich Produkte vertreiben, die nicht unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt wurden.

Ihre Bewerbung:

Für diese ausgedachte Stelle können Sie sich nicht bewerben. Aber wäre es nicht schön, wenn Unternehmen endlich so eine Person einstellen würden? Denn sie tun leider bisher viel zu wenig gegen die Ausbeutung von Mensch und Umwelt in ihrer Lieferkette. Deshalb müssen Unternehmen endlich gesetzlich in die Pflicht genommen werden.

Beteiligen Sie sich an unserer Unterschriftenaktion, damit Politiker/innen sich dafür einsetzen, dass Unternehmen mehr Verantwortung übernehmen müssen. Unterschreiben Sie jetzt oder in Ihrem Weltladen. Weitere Informationen finden Sie unter www.forum-fairer-handel.de/kampagne.

Mit den vielversprechenden Stellenangeboten lassen die Verantwortlichen ihren zahlreichen Lippenbekenntnissen und freiwilligen Selbstverpflichtungen Taten folgen. Dies birgt die einmalige Chance, dass die Ausbeutung von Mensch und Umwelt der Vergangenheit angehört und die Fair-Handels-Bewegung überflüssig wird.

Der **Verband deutscher Wirtschaftslobbyisten** gehört zu den einflussreichsten Lobbyverbänden weltweit. Da auch wir aufgrund sozialer und ökologischer Katastrophen in den vergangenen Jahren unter Druck geraten sind, suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Menschenrechtsbeauftragten (m/w) oder Mitarbeiter (m/w) mit vergleichbaren Qualifikationen in Vollzeit

Ihre Qualifikationen:

- Sie wollen sich dafür einsetzen, dass Produkte nicht mehr unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt werden.
- Sie sind davon überzeugt, dass das bisherige Wirtschaftsmodell an seine Grenzen stößt.
- Sie wollen sich dafür einsetzen, dass international agierende Unternehmen sich über ihre freiwillige Selbstverpflichtung hinaus an menschenrechtliche Standards halten.

Was wir Ihnen bieten:

- absolute Unkenntnis, wie Menschenrechte in die Wirtschaft einbezogen werden können,
- dafür hochwertige Kompetenzen, wie man erfolgreich über mehrere Jahre eine gesetzliche Unternehmensverantwortung verhindert,
- beste Beziehungen zu Politikern und Entscheidungsträgern, auch auf internationaler Ebene,
- eine gute Entlohnung, solange ihr Arbeitsergebnis stimmt,
- großen Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen auf nationaler als auch internationaler Ebene, um unsere Interessen durchzusetzen.

Ihre Bewerbung:

Für diese ausgedachte Stelle können Sie sich nicht bewerben. Aber wäre es nicht schön, wenn Unternehmen endlich so eine Person einstellen würden? Denn sie tun leider bisher viel zu wenig gegen die Ausbeutung von Mensch und Umwelt in ihrer Lieferkette. Deshalb müssen Unternehmen endlich gesetzlich in die Pflicht genommen werden.

Beteiligen Sie sich an unserer Unterschriftenaktion, damit Politiker/innen sich dafür einsetzen, dass Unternehmen mehr Verantwortung übernehmen müssen. Unterschreiben Sie jetzt oder in Ihrem Weltladen. Weitere Informationen finden Sie unter www.forum-fairer-handel.de/kampagne.

„Ich finde die Stellenanzeigen echt gut zum Passant/innen stoppen. Warum nicht einfach mal den Unternehmen unter die Arme greifen und ihnen dabei helfen, ihre Stellenanzeigen zu schreiben?“



Laura Wolters,
AG Kampagnen

Zu schön, um wahr zu sein...

Bevor allerdings diese Visionen in Erfüllung gehen, ist unser aller Engagement gefragt. Der diesjährige Weltladentag am 12. Mai bietet die optimale Gelegenheit, entsprechende Veränderungen anzustoßen und zahlreiche Unterstützer/innen zu gewinnen. Als Passant/innen-Stopper haben wir uns dieses Jahr fiktive Stellenanzeigen ausgedacht.

Aktionsbeschreibung: Suchen Sie einen neuen Job?

Die fiktiven Stellenanzeigen eignen sich sehr gut, um das Interesse der Passant/innen zu wecken. Wählt dazu einen Ort aus, an dem Ihr für die Vorbegehenden gut sichtbar seid. Die ausgedruckten Stellenanzeigen kommen dann an die Pinnwand: Dafür könnt Ihr aus einfarbigen Kartons einen Turm bauen (Achtet dabei auf Stabilität!), sie an einer Wäscheleine aufhängen oder an Bäumen, Säulen oder Hauswänden befestigen. Wichtig ist dabei, dass sie in Augenhöhe platziert werden, damit sie gut lesbar sind. Optimal ist es, wenn an allen (vier Turm-)Seiten Stellenanzeigen hängen. Es kann sinnvoll sein, das Papier mit den Stellenanzeigen durch Laminieren oder Aufkleben auf Karton zu verstärken – je nach Wetter, denn am Weltladentag ist es ja durchaus auch mal windig oder nass.

Dann heißt es erst mal abwarten, um den Passant/innen Zeit zum Lesen zu geben. Nach einem kurzen Moment könnt Ihr zu ihnen treten und in das Gespräch einsteigen. Hilfreich können Sätze sein wie:

- „Haben Sie Bedarf an einer neuen Stelle?“
- „Kennen Sie jemanden, der gerade eine Stelle sucht?“
- „Und wann werden Sie sich bewerben?“
- „Welche Stelle wäre denn etwas für Sie?“
- „Sicherlich haben Sie bemerkt, dass es diese Stellen nicht gibt. Wann glauben Sie, werden die ersten Menschenrechtsbeauftragten in großen Unternehmen eingestellt?“
- „Was muss passieren, damit die Verantwortlichen in den Unternehmen die Notwendigkeit erkennen, solche Stellen zu schaffen?“
- „Warum müssen Sie über die Stelle schmunzeln?“



Weltladen-Dachverband e.V./C. Albuschkat

Grundsätzlich sind offene Fragen immer besser als geschlossene Fragen, bei denen das Gegenüber nur mit Ja oder Nein antworten kann. Die Stellenanzeigen sind sarkastisch und provokant formuliert, so dass die meisten Menschen beim Lesen sehr schnell bemerken werden, dass sie nicht echt sind. Versucht dabei trotzdem, die Ernsthaftigkeit des Themas zu bewahren, indem Ihr die Passant/innen mit Informationen zu unserer Kampagne versorgt. Um sie zu einer Unterschrift zu motivieren, könnt Ihr auch gerne beim Thema Job/Bewerbung bleiben: „Auch wenn Sie sicherlich für die Stelle geeignet wären, können Sie sich ja leider nicht bewerben – aber Sie können mit Ihrer Unterschrift dafür sorgen, dass es solche Stellen hoffentlich bald geben wird!“

Ziel der Aktion:

Zunächst soll mit der Aktion bei den Passant/innen natürlich erst einmal Neugier für die Problematik geweckt werden. Durch das Gespräch mit Euch werden sie dann über die Notwendigkeit gesetzlicher Rahmenbedingungen informiert und motiviert, ihre Möglichkeiten politischer Teilhabe wahrzunehmen. Am Schluss des Gesprächs folgt hoffentlich eine Unterschrift auf unserer Liste mit dem Appell an die Bundestagsabgeordneten (siehe Kernaktion „Post aus dem Wahlkreis“ auf S. 18-20).

WIR SUCHEN DICH

Assistenz der Geschäftsführung (m/w) in Teilzeit

Unsere Firma **Ex & Hopp Fashion** zählt mit über 1.500 Läden zu den Global Playern in der Textilbranche. Wir suchen Menschen, die Spaß an Mode haben, den Fokus immer auf unsere Kunden legen, jedoch ohne zu vergessen, wer unsere Textilien unter welchen Umständen herstellt. Wir möchten unseren Absichtserklärungen endlich Taten folgen lassen. Wenn Du mit uns die Welt nicht nur auf dem Papier verbessern möchtest, und den Mut hast auch mal neue Wege zu gehen, gehst Du bei uns mit der Mode.

Das bringst Du mit:

- Reisebereitschaft: In den ersten Wochen lernst Du unsere internationalen Zulieferer kennen, u.a. eine Textilfabrik in Bangladesch.
- Pioniergeist: Du bist das erste Unternehmen überhaupt zu werden, das den existenzsichernden Lohn zahlt.
- Du schaffst es, dass Menschenrechte eingehalten werden, die Rechte der Aktionäre schmälert.
- Verantwortungsbewusstsein hört nicht an der Landesgrenze auf und Du bringst Deine Werte in die Lieferkette mit ein.
- Du siehst Du als Partner, nicht als Gegner.

Wir:

• Wir haben schon 2 Milliarden Jahresgewinn?
• Wir bringen Dir ein Einblick mit uns die systematische Ausbeutung von Mensch und Umwelt in der Textilindustrie und wir sind die fairsten im Fashion-Handel.

• Wollen Sie sich nicht bewerben. A
• Wollen Sie eine Person einstellen würden? []
• Wollen Sie die Ausbeutung von Mensch und Umwelt in der Textilindustrie endlich gesetzlich in die Pflicht genommen

Beteiligen Sie sich an unserer Unterschriftenaktion, damit Politiken, dass Unternehmen mehr Verantwortung übernehmen müssen, jetzt oder in Ihrem Weltladen. Weitere Informationen finden Sie auf www.forum-fairer-handel.de/kampagne.



Materialien für die Aktion:

- ausgedruckte und laminierte Stellenanzeigen (am besten in DIN A3)
- Wäscheleine und Wäscheklammern, alternativ ein Turm aus stabilen Kartons
- Klebeband oder Pinnadeln
- ausgedruckte Unterschriftenlisten
- Klemmbrett
- Kugelschreiber
- Kampagnen-Faltblätter (siehe Abb.)
- Give Away: Blumensamenkugeln (siehe Abb.)
- Namensschilder vom Weltladen

Service & Termine

Wollt Ihr Euch gemeinsam auf den Weltladentag vorbereiten?

Kontaktiert Eure Fair-Handels-Beratung. Sie bietet i.d.R. zwischen März und Mai Vorbereitungsseminare zum Weltladentag an oder stellt den Weltladentag und die Aktionsvorschläge bei Regionaltreffen vor. Die Kontaktdaten findet Ihr hier:

www.fairhandelsberatung.net.

Sollte es in Eurer Region kein Vorbereitungsseminar geben, dann meldet Euch bei uns per E-Mail an kampagne@weltladen.de. Die AG Kampagnen vermittelt euch gerne – gegen Übernahme von Honorar und Fahrtkosten – kompetente Referent/innen, z.B. Angelika Maucher aus Bad Waldsee für den Süden Deutschlands oder Laura Wolters aus Berlin für den Norden Deutschlands.

Fotos von Euren Aktionen!

Wie jedes Jahr freuen wir uns wieder über ausdrucksstarke, hochaufgelöste Fotos (300 dpi) vom Weltladentag. Nur so können wir Eure Aktionen in unserer anschließenden Berichterstattung im Newsletter, im Jahresbericht und auf unserer Website sichtbar machen! Vergesst bitte nicht, uns einen Bildnachweis für eine etwaige Veröffentlichung mitzuschicken.

Natürlich stehen wir auch sonst gerne für Fragen oder Austausch zur Verfügung.

Meldet Euch entweder per E-Mail an

kampagne@weltladen.de

oder telefonisch bei Anna Hirt

unter 06131/68907-85.

Zentrale Kampagnen-Dateien auch online!

Im Mitglieder-Newsletter des Weltladen-Dachverbandes werden wir Euch über aktuelle Entwicklungen und weitere Angebote auf dem Laufenden halten. Die wichtigsten Dokumente rund um die Kampagne findet Ihr auf unserer Website. So zum Beispiel die Unterschriftenliste, den Begleitbrief für die Abgeordneten, die Bestell-Liste für die Kampagnen-Materialien, eine PowerPoint-Präsentation zur Vorbereitung auf den Weltladentag, eine Muster-Pressemitteilung und die Bild-Dateien zur Kampagne. Bitte beachtet, dass Ihr an **zwei Stellen auf unserer Website** Kampagnen-Dokumente finden könnt.

Die Dateien, die für alle zugänglich sind, liegen im öffentlichen Download-Bereich. Besucht dazu den Weltladen-Bereich unserer Website www.weltladen.de „Für Weltläden“. Wählt zunächst links den Menüpunkt „Downloads“ und dann die Kategorie „Weltladentag/Kampagne“. Bitte beachtet, dass Ihr womöglich weiterblättern müsst, um die gewünschte Datei zu finden, da immer nur fünf Downloads auf einer Seite angezeigt werden.

Das Begleitheft sowie weitere „interne“ Dokumente, die nur für Mitglieder zugänglich sind, findet Ihr nur, wenn Ihr angemeldet seid im Intranet. Wählt dazu im Menü des Intranets links die Rubrik „Politische Arbeit“ aus und dann die Unterseite „Weltladentag aktuell“. Solltet Ihr eine Datei nicht finden, meldet Euch gerne telefonisch bei Anna Hirt in der Geschäftsstelle unter 06131/68907-85 oder schreibt eine E-Mail an kampagne@weltladen.de.

Online-Umfrage für die Auswertung des Weltladentags

Auch dieses Jahr möchten wir Euch wieder um Eure Rückmeldung zum Weltladentag bitten, um zu erfahren, wie Euch die Kampagnen-Materialien und die Aktionsideen gefallen haben. Die Online-Umfrage wird ab dem Weltladentag am 12. Mai freigeschaltet sein. Die Frist zum Ausfüllen endet am 30. Juni 2018. Ihr findet sie dann unter:

www.lamapoll.de/Auswertung_Weltladentag2018

Vormerken: Kampagnen-Clip 2018

Wir haben wieder geplant, vor dem Weltladentag einen Kampagnen-Film zu veröffentlichen. Achtet auf Hinweise im Newsletter des Weltladen-Dachverbandes und schaut immer mal wieder auf unsere Website www.weltladen.de oder alternativ unter www.forum-fairer-handel.de/kampagne.

Termine 2018

1. Mai	Tag der Arbeit: Voraussichtliche Veröffentlichung des Kampagnenfilms
12. Mai	Weltladentag
30. Juni	Frist für Online-Rückmeldung zum Weltladentag 2018
4. Juni	18. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE) in Berlin (Bericht des Peer Reviews, siehe Artikel S.12)
30. Mai -10. Juni	Deutsche und Europäische Nachhaltigkeitstage (möglicher Anknüpfungspunkt für Kooperationen vor Ort)
8.-9. Juni	Weltladen-Fachtage in Bad Hersfeld
21. Juni	Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) werden 1.000 Tage alt
14.-28. September	Faire Woche
1.-6. Oktober	Versand der Unterschriftenlisten an Eure Abgeordneten und kurze Rückmeldung an den Weltladen-Dachverband mit Anzahl der Unterschriften
7. Oktober	Welttag für menschenwürdige Arbeit

Agenda 2030:

Im September 2015 wurde bei einem Gipfel der Vereinten Nationen die Agenda 2030 verabschiedet. Darin bekennen sich alle Mitgliedsstaaten der UN (und damit fast alle Länder der Welt) dazu, dass die globalen Herausforderungen nur gemeinsam gelöst werden können. Bei der Entwicklung waren Regierungen, Wirtschaft, Wissenschaft, multilaterale Organisationen und Zivilgesellschaft aus der ganzen Welt beteiligt. Die Agenda betrifft alle Bereiche in Gesellschaft und Politik und fordert auch die Menschen in der Bevölkerung dazu auf, sich aktiv zu beteiligen. Dabei bezieht sie sich ausdrücklich auf die Menschenrechte, die Bereiche internationale Zusammenarbeit und Frieden. Kernstück der Agenda sind die Sustainable Development Goals (siehe auch SDGs/nachhaltige Entwicklungsziele).

Nachhaltige Entwicklung:

Bezeichnet das Leitbild einer in sozialer und ökologischer Hinsicht dauerhaft verträglichen wirtschaftlichen Entwicklung. Es geht vor allem darum, Menschen weltweit dieselben Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen und die Interessen nachfolgender Generationen zu berücksichtigen.

Nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals):

Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung bilden das Kernstück der Agenda 2030. Sie wurden 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie berücksichtigen dabei gleichermaßen ökologische, wirtschaftliche und soziale Faktoren.

UN-Treaty:

In Bezug auf Wirtschaft und Menschenrechte gibt es seit 2014 beim Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen eine Arbeitsgruppe, die sich mit einem „UN Treaty“ zu Wirtschaft und Menschenrechten beschäftigt. Ziel ist es, ein international verbindliches Instrument zu schaffen, auf dessen Grundlage Unternehmen bei Menschenrechtsverletzungen zur Verantwortung gezogen werden können.

Nationaler Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte (kurz: NAP):

Die Bundesregierung hat am 21. Dezember 2016 den NAP zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte verabschiedet. Die Bundesregierung verankert im Aktionsplan erstmals die Verantwortung von deutschen Unternehmen für die Achtung der Menschenrechte in einem festen Rahmen. Ziel ist es, die weltweite Menschenrechtslage zu verbessern und die Globalisierung mit Blick auf die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sozial zu gestalten.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie:

Zentrales Ziel der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist die Umsetzung und Überführung der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in eine nationale Strategie. Erstellt wird die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland seit 2002. Seit 2004 wird sie in einem vierjährigen Zyklus fortgeschrieben. Sie beinhaltet einen umfassenden, integrativen Ansatz, wobei die Wechselwirkung zwischen den ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen betrachtet werden soll.

Sozial-ökologische Transformation:

Die Idee einer sozial-ökologischen Transformation ist der Versuch, sich kurzsichtiger Perspektiven zu entledigen und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen. Es geht um die Zukunftsfähigkeit moderner Gesellschaften und die Verbindung zwischen sozialer und ökologischer Gerechtigkeit. Die Frage ist dabei nicht, inwiefern Zivilgesellschaft und Politik intervenieren müssen, sondern wo und mit welchen Mitteln.

Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht:

Die unternehmerische Sorgfaltspflicht bildet die zweite Säule der Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen. Unternehmen stehen in der Verantwortung, die Menschenrechte zu achten. Dazu gehören u.a.:

- Eine Grundsatzverpflichtung, ihrer Verantwortung zur Achtung der Menschenrechte nachzukommen. Insbesondere die Entwicklung einer Unternehmenspolitik zu Menschenrechten, die entlang der gesamten Unternehmensstruktur in die Entscheidungsprozesse integriert wird.
- Ein Verfahren zur Gewährleistung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht. Das heißt eine kontinuierliche Analyse der Auswirkungen der eigenen Tätigkeit und Geschäftsbeziehungen auf die Menschenrechte unter Einbeziehung der betroffenen Zivilgesellschaft.
- Das Ergreifen effektiver Gegenmaßnahmen, um die Missstände zu beheben und wiedergutzumachen.
- Die Einrichtung einer Kommunikationsstruktur, die es externen Stakeholdern (Anspruchsgruppen) ermöglicht, die Effektivität der getroffenen Gegenmaßnahmen zu beurteilen sowie ggf. die Einrichtung von oder Beteiligung an Beschwerdemechanismen, die für die Betroffenen zugänglich sind.

Die Verantwortung von Unternehmen bezieht sich aber nicht nur auf die menschenrechtlichen Auswirkungen ihrer eigenen Aktivitäten, sondern auch auf Auswirkungen, die direkt mit ihren Geschäftsbeziehungen neben der Wertschöpfungskette verbunden sind, auch wenn die Unternehmen selbst zu diesen Auswirkungen nicht beigetragen haben.

Lesetipps

Bertelsmann Stiftung, Christian Kroll (2015): Die nachhaltigen Entwicklungsziele der UN. Sind die Industriestaaten bereit? Unter: <http://kurzelinks.de/7h2t>.

CorA-Netz, FORUM MENSCHENRECHTE und VENRO (2016): Bundesregierung verabschiedet schwachen Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte. Unter: <http://kurzelinks.de/w4b6>.

CorA-Netz: Steckbriefe UN-Leitprinzipien konkret. Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Unternehmen. Unter: <http://kurzelinks.de/fvop>.

Die Bundesregierung (2016): Nationaler Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte. Unter: <http://kurzelinks.de/t8zt>.

Die Bundesregierung (2017): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016. Neuauflage. Berlin. Unter: <http://kurzelinks.de/cbwc>.

Fair Trade Advocacy Office: Localising the Sustainable Development Goals (SDGs) through Fair Trade – toolkit. Unter: <http://kurzelinks.de/v3ek>.

Forum Fairer Handel (2013): Fairer Handel und Nachhaltigkeit. Unter: <http://kurzelinks.de/o2r3>.

Forum Umwelt und Entwicklung, Forum Fairer Handel u.a. (2016): Positionspapier. Die Umsetzung der 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung. Unter: <http://kurzelinks.de/cq8l>.

Forum Umwelt und Entwicklung, VENRO u.a. (2017): Gemeinsame Stellungnahme. Ein Anfang, der nach mehr verlangt: Die Nachhaltigkeitsstrategie muss ehrgeizig umgesetzt und weiterentwickelt werden! Unter: <http://kurzelinks.de/zt6k>.

Forum Umwelt und Entwicklung, FORUM MENSCHENRECHTE und VENRO (2016): Deutschland und die UN-Nachhaltigkeitsagenda. Noch lange nicht nachhaltig. Unter: <http://kurzelinks.de/thqp>.

Forum Umwelt und Entwicklung, FORUM MENSCHENRECHTE und VENRO (2017): Deutschland und die globale Nachhaltigkeitsagenda. Großbaustelle Nachhaltigkeit. Unter: <http://kurzelinks.de/17uw>.

GEPA (2018): Auf dem Weg zur Agenda 2030. Unter: <http://kurzelinks.de/0gqi>.

Global Policy Forum, Karolin Seitz (2017): Der Nationale Aktionsplan 'Wirtschaft und Menschenrechte' und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – kommt zusammen, was zusammengehört? Unter: <http://kurzelinks.de/11cg>.

Global Policy Forum: Informationsportal zur 2030-Agenda und den SDGs. Unter: <http://kurzelinks.de/b8pi>.

Global Policy Forum, Martens, Jens/Obenland, Wolfgang (2017): Die Agenda 2030. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung. Unter: <http://kurzelinks.de/l8x>.

Naturland (2017): Gemeinsam für die Agenda 2030. Unter: <http://kurzelinks.de/unbg>.

I.L.A. Kollektiv (2017): Auf Kosten Anderer. Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. Unter: <http://kurzelinks.de/lbod>.

Lernplattform nachhaltige Entwicklungsziele: 17 Ziele für eine zukunftsfähige Welt. Unter: Lernportal zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen: <http://kurzelinks.de/vg9z>.

Portal für Politikwissenschaft, Jens Martens (2017): Deutschland will sich transformieren. Die Umsetzung der Agenda 2030 auf nationaler Ebene. Unter: <http://kurzelinks.de/ehzq>.

Seidl, Irmi/ Zahrnt, Angelika (2015): SDGs. Steht Nachhaltigkeit unter Wachstumsvorbehalt? Unter: <http://kurzelinks.de/0mu2>.

Smart CSOs (2015): Re.Imagining Activism. A practical guide for the Great Transition. Unter: <http://kurzelinks.de/fjvy>.

Smart CSOs und Impuls (2015): Eine Lernreise zur großen Transformation. Reisebericht. Unter: <http://kurzelinks.de/c54h>.

TransFair e.V./Fairtrade Deutschland (2015): Fairtrade und die SDGs. Wie der Faire Handel zum Erreichen der UN-Ziele für Nachhaltige Entwicklung beitragen kann. Unter: <http://kurzelinks.de/lvqb>.

Treaty Alliance Deutschland (2017): Für eine menschenrechtliche Regulierung der globalen Wirtschaft. Positionspapier zum UN-Treaty-Prozess zu transnationalen Konzernen und anderen Unternehmen. Unter: <http://kurzelinks.de/n4dm>.

VENRO, Anke Scheid (2017): Was wollen die Parteien? Teil 1: Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickeln und umsetzen. Unter: <http://kurzelinks.de/ovhq>.

VENRO (2017): Nachhaltigkeitsstrategie 2016. Der Anfang ist getan, nun kommt es auf die Umsetzung an. Unter: <http://kurzelinks.de/m4lg>.

Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung. Entwurf des Ergebnisdokuments des Gipfeltreffens der Vereinten Nationen zur Verabschiedung der Post-2015-Entwicklungsagenda. Unter: <http://kurzelinks.de/f0pi>.

Die Kampagne in Kürze



Getrieben vom Streben nach grenzenlosem Wachstum geht es in der Wirtschaft häufig unfair zu. Auch deutsche Unternehmen sind immer wieder an Menschenrechtsverletzungen im Ausland beteiligt oder profitieren davon. Aus unserer Sicht hat die deutsche Politik in den letzten Jahren viele Möglichkeiten verpasst, die Ausbeutung von Mensch und Umwelt bei der Herstellung unserer Alltagsprodukte zu stoppen und verbindliche menschenrechtliche Vorgaben für Unternehmen zu beschließen.

Daher knüpfen wir an unsere Forderung nach einer gesetzlichen menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für Unternehmen aus den letzten Jahren an. Mit einer Unterschriftenaktion wenden wir uns an die Bundestagsabgeordneten, die Ihr bereits letztes Jahr vor der Bundestagswahl kontaktiert habt. Denn sie kennen bereits die Visionen der Weltladen-Bewegung und haben (größtenteils) zugesagt, sich für die politischen Forderungen des Fairen Handels im Parlament einzusetzen.

Wir rufen sie dazu auf, Unternehmen stärker in die Pflicht zu nehmen und in ihrer Amtszeit darauf hinzuwirken, dass Unternehmensverantwortung verbindlich festgeschrieben wird. Dabei

verweisen wir auf die verschiedenen politischen Prozesse, die die Problematik der Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten aktuell aufgreifen.

Für die kreative Straßenaktion haben wir uns fiktive Stellenanzeigen ausgedacht und wünschenswerte Jobangebote von Unternehmen formuliert. In unserer Phantasie haben die international tätigen Unternehmen die Notwendigkeit erkannt, neue Aufgabengebiete in ihren Firmen zu erschließen und reihenweise Stellen ausgeschrieben, um strenge soziale und ökologische Standards in internationalen Lieferketten umsetzen. Ihr könnt die fiktiven Jobangebote in der Fußgängerzone oder am Platz Eurer Wahl aufhängen, um mit Bürger/innen ins Gespräch zu kommen und Unterschriften zu sammeln.

Die Aktion startet zum Weltladentag am 12. Mai und läuft bis zum Ende der Fairen Woche, die vom 14. bis 26. September 2018 stattfindet. Anfang Oktober werden die gesammelten Unterschriften von den teilnehmenden Weltläden an die Bundestagsabgeordneten mit einem Begleitbrief weitergeleitet. Wir hoffen, Ihr seid dabei!

Schlusswort zur Großen Transformation

Ein anderes Wirtschaften ist möglich! Wie anders hätten wir es denn gerne?

Wir – in der AG Kampagnen – begegnen in letzter Zeit immer wieder der Idee und dem Wunsch nach einer großen Transformation, nach Veränderungen, die über das Behandeln von Symptomen hinausgehen.

Denn um die Welt zukunftsfähig – enkeltauglich – zu machen, scheint ein „Weiter-So“ keine Option zu sein. Die unzähligen Probleme, wie die zunehmende soziale Ungleichheit, die Klimakrise oder der Verlust der Artenvielfalt, machen dies mehr als deutlich. Insbesondere der Klimawandel bringt eine zeitliche Dringlichkeit ins Spiel, die sofortiges Handeln erfordert.

Hinter all diesen Problemen verbergen sich strukturelle, systemische Ursachen. „Das auf Wachstum, Konkurrenz und Eigennutz basierende Wirtschaftssystem fördert die Ausbeutung von Menschen und die Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen. Wir brauchen ein lebensdienliches Wirtschaftssystem.“ (Aus: Smart CSOs und Impuls, Eine Lernreise zur großen Transformation, siehe Lesetipps S. 28-29)

Leider ist gerade dieses System mitsamt seinem materialistischen Werteschema vom guten Leben ein totaler Exportschlager. Das zeigt sich sogar in einem erstmal sehr ambitionierten und wichtigen politischen Prozess wie der Agenda 2030 – denn sie zementiert mit Ziel 8 das Streben nach Wirtschaftswachstum. Doch um eine zukunftsfähige globale Gesellschaft zu formen, brauchen wir kein immer größeres Bruttoinlandsprodukt, sondern eine Kultur der Achtsamkeit, weltumspannende Solidarität und eine Neudefinition von Glück und Wohlstand.

Der Faire Handel sitzt vermutlich an dieser Stelle zwischen den Stühlen. Denn auf den ersten Blick lebt auch er vom Konsum der privilegierten Bürger/innen im Globalen Norden. Dieser Konsum allein ist jedoch noch nicht systemverändernd. Zum Glück ist der Faire Handel mehr als ein alternatives Konsumangebot. Die politische Arbeit greift die bestehenden Strukturen immer wieder an und fordert grundlegende Veränderungen. Aber auch hier müssen wir aufpassen: Die Abhängigkeit von Geldgebern, die Dringlichkeit kurzfris-



Smart CSOs

tiger Anliegen oder schlicht die Tatsache, dass wir Teil des Systems sind, können schnell dafür sorgen, dass der Blick fürs große Ganze verloren geht.

Deshalb müssen wir, wenn wir zur gesellschaftlichen Transformation beitragen wollen, in unseren eigenen Organisationen anfangen. Wenn wir unsere Arbeitsweisen und Strukturen immer wieder hinterfragen und gegebenenfalls verändern, dann können wir das Potential der eigenen transformativen Kraft auch nutzen.

Ein Schritt in diese Richtung ist zum Beispiel der Fair-Handels-Kongress im März 2018 mit der Frage: „Gesellschaftliche Transformation durch Fairen Handel?“. Wir sind sehr gespannt, was wir aus den Diskussionen dort mitnehmen werden und sind sehr motiviert, dies bei der Planung der kommenden Kampagnen mit in den Blick zu nehmen. Vielleicht ist Euch das Thema der Transformation auch begegnet? Wir freuen uns, wenn Ihr Lust habt, Eure Erfahrungen, Anregungen und Perspektiven mit uns zu teilen! Zum Beispiel per Mail: kampagne@weltladen.de.

Eure AG Kampagnen

„Unendliches Wachstum in einer endlichen Welt, das ist doch paradox. Es ist Zeit unsere Ideen eines alternativen Systems auch mitzudenken!“



Julia Mehr,
Praktikantin



vecteezy.com

